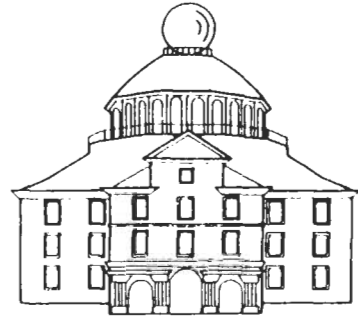


Informationen zur Wolfenbütteler Ausstellung „Kloster und Reform“



Notabene: Heyno Gottschalk bei der Lektüre

Ein Oldenstädter Abt zwischen Reform und Reformation
Von Helmar Härtel

Vom 7. Mai bis 29. August 1999 werden Bücher aus dem ehemaligen Benediktinerkloster Oldenstadt bei Uelzen in der Herzog-August-Bibliothek zu Wolfenbüttel gezeigt, wie es schon im Jahr 1992 in Schloß Holdenstedt in einer Ausstellung geschehen ist.

Da in den letzten Jahren bei der Suche nach den Resten älterer Bibliotheken in den Sammlungen der Herzog August Bibliothek sich nun über 368 Titel in 98 Bänden fanden, die alle in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vom damaligen Abt Heyno Gottschalk für das Kloster erworben worden sind, bot es sich an, in einer Ausstellung auf die Funde aufmerksam zu machen.

Mit dem folgenden Text wird in die Ausstellung eingeführt und auf die einzelnen Exponate durch Bild und Text kurz hingewiesen.

Im 16. Jahrhundert brach mit der Reformation über die spätmittelalterliche, von Papst und Klerus bestimmte Kirche eine gewaltige Katastrophe herein.

Seitdem sind bald 500 Jahre vergangen, und es ist für uns heute von besonderem Reiz zu erfahren, wie ein solch großes Geschehen das Denken und Handeln einzelner Zeitgenossen beeinflusste, die nicht im Brennpunkt der Ereignisse standen, jedoch davon betroffen waren und darauf zu reagieren hatten.

Der Abt des Benediktinerklosters Oldenstadt bei Uelzen trat mit besonders wachem Sinn die Veränderungen seiner Zeit wahrgenommen. Die genannten 368 Titel aus der ehemaligen Klosterbibliothek vermit-

eln davon einen lebendigen Eindruck.

Sie sind bis auf einige handschriftliche Zeugnisse des 15. Jahrhunderts zumeist in den Jahren nach 1519 erschienen und immer jeweils nach ihrer Veröffentlichung von Abt Heyno Gottschalk erworben und intensiv studiert worden, wie die vielen *Notabene* an den

Seitenrändern der Druckschriften beweisen.

In dieser Sammlung spiegelt sich die allgemeine geistige Lage des ausgehenden 15., vor allem aber die ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts.

An den Entscheidungen des Abtes, bestimmte Texte abschreiben zu lassen, später an seinen Entschlüssen, bestimmte

Bücher für das Kloster zu kaufen, läßt sich zeigen, wie die lebendige Religiosität der Zeit zunächst auf bewährte Mittel wie etwa ein besonders strenges Klosterleben setzte, dann aber die neuen Gedanken etwa Luthers adaptierte.

Kloster Oldenstadt war schon im ausgehenden 15. Jahrhundert reformorientiert. So war es an der klösterlichen Reformbewegung des 15. Jahrhunderts beteiligt, trat 1484 der Bursfelder Kongregation bei und rezipierte die Ideen des Klosterreformers Jakobs von Jüterbog besonders umfassend (Nr. 1 und 2).

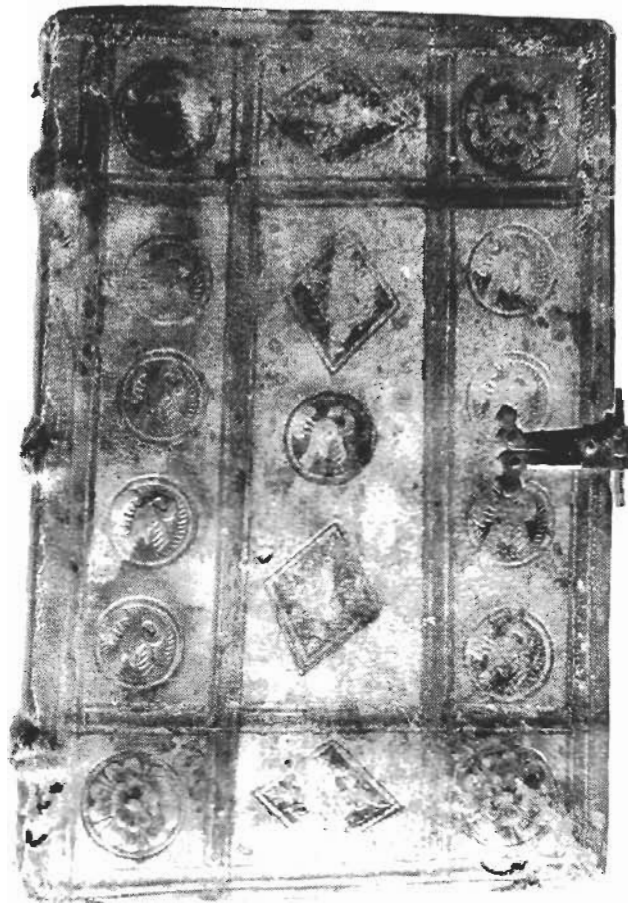
Heyno Gottschalk, seit 1506 Abt, hat sich sehr bald dem neuen theologischen Anliegen Luthers geöffnet. Wir zählen noch heute in Wolfenbüttel 113 Lutherschriften mit Annotationen Gottschalks.

Natürlich gibt es auch zahlreiche Schriften anderer Reformatoren wie Zwingli, Bugenhagen, Melancthon, um nur einige zu nennen.

Viele neue Gedanken Luthers waren umstritten. Die Kontroversen um sie fanden Niederschlag in einer umfangreichen Streittliteratur, die ebenfalls von Gottschalk gelesen wurde.

Das gilt für Schriften von Theologen (Nr. 8) wie von Humanisten (Nr. 10 bis 12), die sich kritisch mit der Lehre und dem Vorgehen Luthers befaßten.

Ein Schwerpunkt der Auseinandersetzung war für die Reformatoren z. B. das Verständnis der Sakramente etwa der Ehe (Nr. 6), vor allem aber des Abendmahls (Nr. 7).



Mit Blindstempeln verzierter lederner Einband aus der Buchbinderwerkstatt des Klosters Oldenstadt. Sign. P 2156 8° Helmst.

Und immer wieder zeugen Glossen von der intensiven Beschäftigung Gottschalks mit den Werken. Er ging schließlich nach Abwendung von der innerklösterlichen Reformbewegung den radikalen Schritt zur Auflösung des Klosters, nachdem er sich darüber mit Luther beraten hatte (vgl. Nr. 18 und den Wortlaut der Besitzeinträge in Nr. 16 und Nr. 19).

Er beschäftigte sich weiterhin nicht allein mit der Entwicklung in der Theologie und Kirche (Nr. 19, 20), sondern auch mit der Rolle der Reformation bei der Neuordnung des politischen Lebens (Nr. 17) und ihrer Auseinandersetzung mit dem Papst (Nr. 17, 21).

Daß es Heyno Gottschalk nicht nur um persönliches Studium, sondern auch um Weitervermittlung der Theologie ging, zeigen sprachliche Aufbereitung (Nr. 5, 22) und Abschrift ganzer Texte (Nr. 17, 21).

Die Wolfenbütteler Bücher aus dem Oldenstädter Kloster bewahren jedoch auch einiges aus dem Mittelalter. Von der mittelalterlichen Bibliothek zeugen einzelne Handschriftenblätter aus Kodizes, die als Vorsatzblätter in vielen ausge-

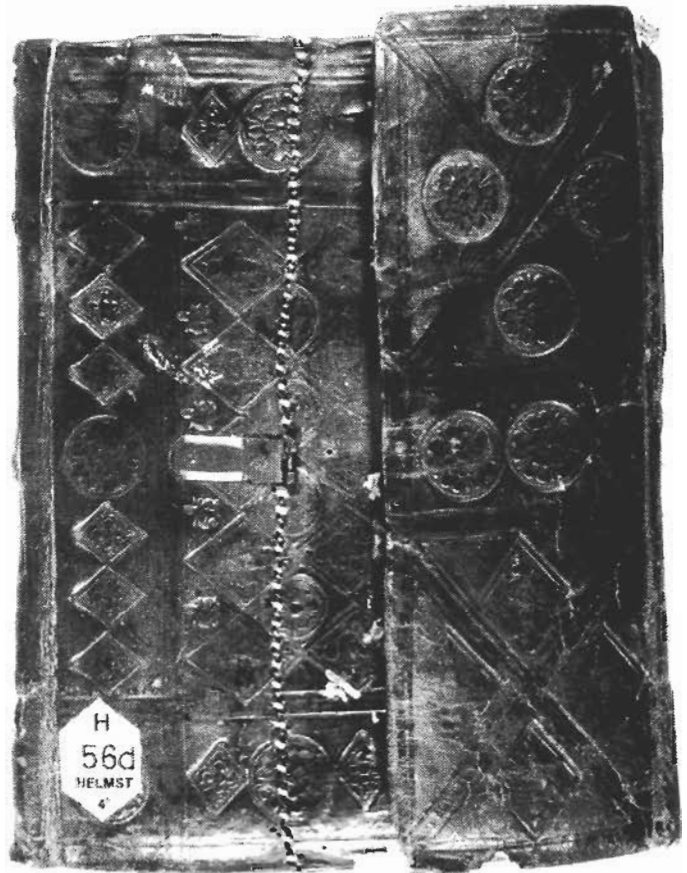
stellten Büchern verwendet worden sind (Nr. 4, 8, 19).

Diese Handschriften waren von dem von Reform- und Reformationsgeist völlig beherrschten Heyno Gottschalk in die Klosterbinderei gegeben worden. Aus der älteren Bibliothek könnte auch ein Werk Thomas von Aquins, ein weit verbreitetes Schulbuch und die Theologia deutsch (Nr. 3 bis 5) stammen.

Dieser kleine, thematisch eng zusammenhängende Teil der Oldenstädter Klosterbibliothek, sozusagen Heyno Gottschalks Reformbibliothek, ging separate, nur vereinzelt durch Besitzeinträge (Nr. 3, 13, 16, 20) dokumentierte Wege in die Universitätsbibliothek Helmstedt und später in die Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel.

Dort wurde sie nicht als Einheit behandelt, sondern auf Grund systematischer Überlegungen über verschiedene Bestände verteilt.

So finden sich heute Titel in der Bibliothek Herzog Augusts, in der Bibliothek der ehemaligen Universitätsbibliothek Helmstedt und in der sogenannten mittleren Aufstellung.



Oldenstädter Klustereinband. Sign. H 56d. 4° Helmst.

Einbände

Die alte Bibliothek

Die Buchbinderwerkstatt des Klosters Oldenstadt

Sign.: H 56d, 4° Helmst.; P 2156, 8° Helmst.; S 287, 4° Helmst.; Yv 1271, 8° Helmst.

Im Spätmittelalter war es üblich geworden, die lederbezogenen Buchdeckel mit verschiedenen Blindstempeln zu dekorieren. Streicheisenlinien teilen die Fläche auf, parallel zu den Kanten.

Bei der Verzierungsstechnik wird von Hand ein erwärmter Metallstempel in das gefeuchtete Leder gedrückt. Ein leicht dunkler Abdruck bleibt dann zurück. Jede Klosterwerkstatt entwickelte ihre eigenen Motive, die die Bände unverwechselbar und die Herkunft eines jeden auf diese Weise verzierten Buches nachträglich überprüfbar machen, so auch das Kloster in Oldenstadt.

Von einem Berliner Bibliothekar sind derartige Stempel in einem Verzeichnis gesammelt und benannt worden. Auf den Uelzener Einbänden finden sich verschiedene Motive: Adler oder Doppeladler in Raute, Evangelistensymbole im Kreis, Granatapfel, Lilie in Raute, Löwe im Kreis und so weiter.

Nr. 1

Oldenstädter Schriftenverzeichnis der Werke Jakobs von Jüterbog

Sign.: Codex Guelferbytanus 691 Helmstadiensis

Oldenstadt gehörte seit 1482 der Bursfelder Kongregation an, einer Vereinigung von Klöstern, denen es um strenge Einhaltung der im 14. Jahrhundert oftmals vernachlässigten monastischen Lebensform ging.

Die Werke des Kartäusers Jakob von Jüterbog, in denen zur Bewahrung des kontemplativen Mönchtums aufgefordert und zur kontemplativen Spiritualität angeleitet wird, wurden in den Klöstern der Bursfelder Kongregation gern studiert.

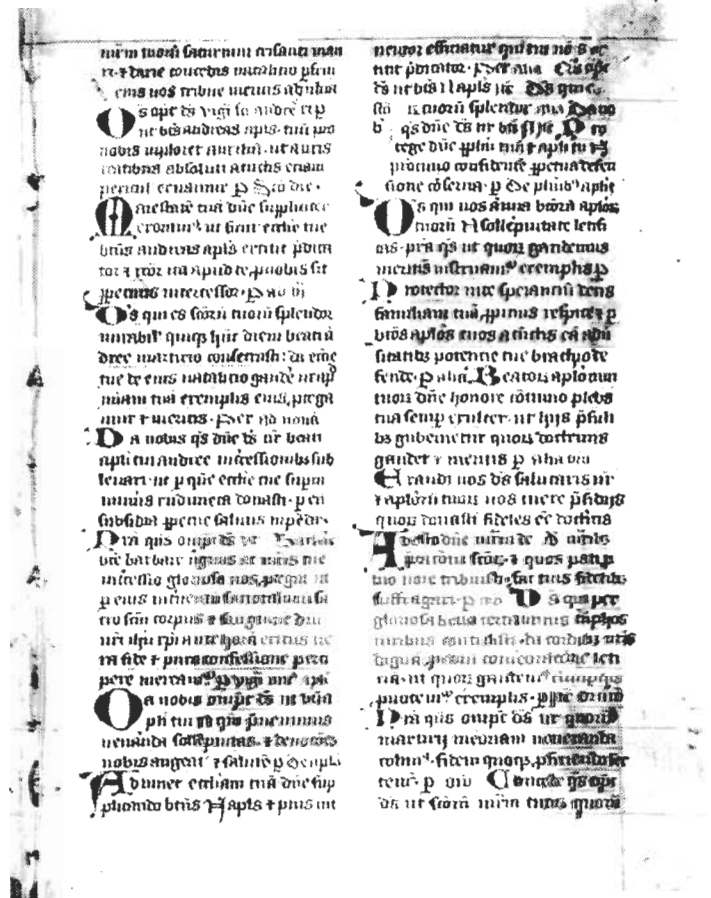
Ein Schriftenverzeichnis des Jakob von Jüterbog leitet die Handschrift ein.

Nr. 2

Werke Jakobs von Jüterbog nebst dem zweiten Schriftenverzeichnis

Sign.: Codex Guelferbytanus 309 Helmstadiensis, Vorsatzblatt

Das große Interesse des Klosters an den Werken Jakobs von Jüterbog wird durch diese überaus reichhaltige Sammelhandschrift dokumentiert. Sie ent-



Nr. 2. Sammelhandschrift mit Werken Jakobs von Jüterbog. Sign. Codex Guelf. 309 Helmst., Vorsatzblatt

hält dreißig Einzelschriften Jakobs. Auch besitzt sie das vollständigste uns überlieferte Schriftenverzeichnis des Jakob von Jüterbog, das mit einer Kurzcharakteristik Jakobs beginnt: ... ein in der Heiligen Schrift bewandeter und gelehrter Mann, berühmt durch seinen Verstand, im Lebenswandel fromm, ein verständlicher Prediger und bedachtsamer Ausleger dunkler Stellen ...

Daß die Handschrift aus Oldenstadt stammt, beweisen die für die Klosterwerkstatt typischen Einbandstempel und die im Anschluß an den Bücherkatalog von der Hand Heyno Gottschalks gemachte Notiz zum Sterbedatum Jakobs von Jüterbog: *Moritur tempore Frederici tercii imperatoris et Pauli pape secundi anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto, indictione xiiii* (Er stirbt in der Zeit Kaiser Friedrichs III. und Papst Pauls II. im Jahre des Herrn 1466).

Nr. 3

Thomas Aquinas, Summa contra gentiles quam aptissime

sime malleus hereticorum nuncupata. Köln 1509 Sign: 478.3 Theol. 2° (2)

Der Druck eines Hauptwerkes des größten Theologen der Scholastik stammt aus der reformatorischen Zeit des Klosters. 1509 in Köln bei Quentell erschienen, wird er nach den Gepflogenheiten des Abtes Heyno Gottschalk sehr bald für das Kloster erworben worden sein.

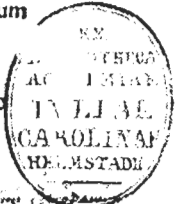
Gottschalk vermerkt eigenhändig den Besitz auf dem Titelblatt und unterzieht das ursprünglich zur Mission der Mauren um 1265 entstandene Werk einer eingehenden Lektüre, wie die vielen Notabene von seiner Hand am Text beweisen.

Ein Besitzeintrag auf einem anderen, dem Band beigegebenen Titel „Liber herman Vringe de Linge“ weist auf einen weiteren Aufbewahrungsort das Bandes zwischen dem Uelzener Kloster, als dessen Besitz er von Heynos Hand auf dem ersten Titelblatt ausgewiesen ist, und Wolfenbüttel hin.

Cato Erasmi Puscula aliquid

quot Erasmo Roterodamo castigatore et interprete. quibus hinc etiam nihil prelegi potest. nec veritas neque elegantius Libellus elegantissimus. qui vulgo Cato inscribitur propter sanctissima vite communia precepta. Mimi publicani. Septem sapientia celebra dicta. Institutum christiani hoiis carmine. p. pueris ab Erasmo propositum. Parentis Socratis Rodolpho Agricola interprete castigato et Martino Dorpio.

Epigramma Gerardi Nouiomagi. in laudem D. Erasmi Roterodami Theologi eloquentissimi
Attica se claram iactat Demostene tellus
Facundus colitur Tullius Ausonijs
Agricolā Phrysius celebrat. germanus Erasmus
Mellissimum laudet. canter. ad altra ferat.
Cuius ab ore fluit melliti gurgitis vnda
Oblectat mentes que Cicerone magis
Nam docet ingenuos animos sermone polito
Et recte sapere. & verba diserta loqui.



Pulcherrima quaedam ex grecis nouiter sunt adiecta.

Handwritten notes in Latin and German script, including a signature 'Continuit' and various annotations.

Nr. 4. „Disticha Catonis“ eines unbekanntenen spätantiken Autors in einer Ausgabe durch Erasmus von Rotterdam mit handschriftlichem Besitzeintrag durch Heyno Gottschalk. Sign. P 585. 4° Helmst. (1)

Nr. 4 Disticha Catonis Erasmo Roterodamo castigatore et interprete. Köln 1519. 29 Bl; 8° Sign.: P 585. 4° Helmst. (1)

Die „Disticha Catonis“ eines unbekanntenen spätantiken Autors (3./4. Jahrhundert), im europäischen Mittelalter ein weit verbreitetes Schulbuch, liegen hier in einer Ausgabe durch Erasmus von Rotterdam vor.

Besitzeintrag (*Liber monasterii sancti Iohannis in veteri Ultzen 1520*) und Titelverzeichnis (*continentur...*) stammen von der Hand Heyno Gottschalks.

Das als Vorsatzblatt verwendete mittelalterliche Handschriftenfragment ist in einer karolingischen Minuskel aus dem 11./12. Jahrhundert geschrieben. Es handelt sich um Reste eines Römerbriefkommentars (Römer 9, 29).

Nr. 5 Eyn deutsch theologia. Leipzig 1519. 40 Bl; 8° Sign.: G 85. 4° Helmst.

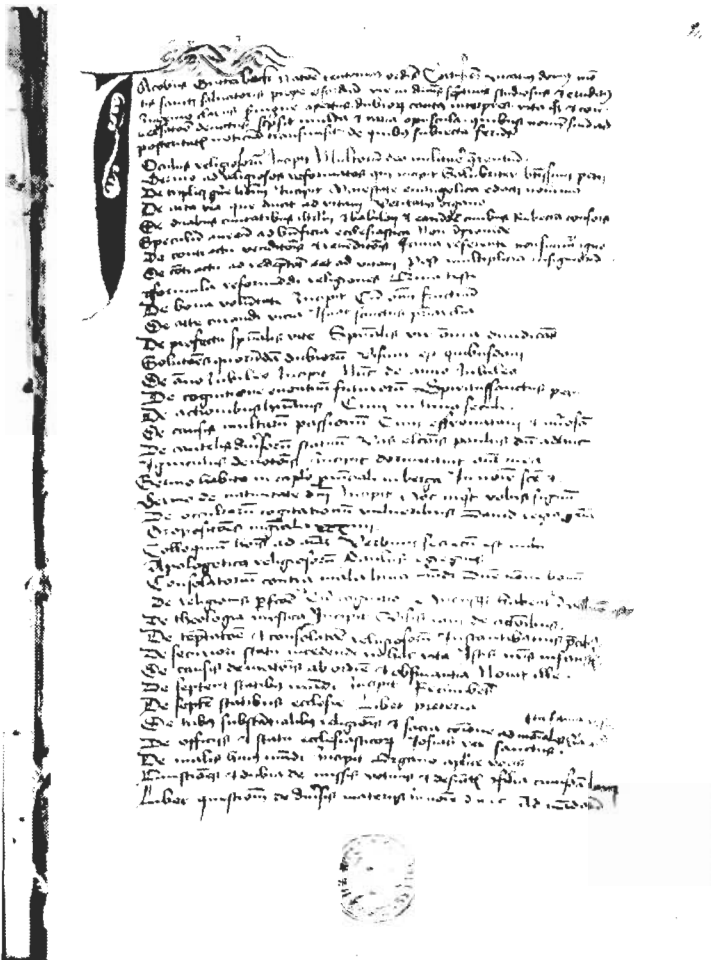
Zahlreiche Randbemerkungen dokumentieren Heyno Gottschalks Beschäftigung mit dem Fragment eines mystischen Textes, der im 14. Jahrhundert unter Einfluß der Schriften Meister Eckharts entstanden war und 1519 erstmals von Luther herausgegeben wurde. Bei den meisten der Marginalien Heynos handelt es sich um lateinische oder niederdeutsche Übersetzungen oberdeutscher Begriffe.

Sakramente u. a.

Nr. 6 Martin Luther, Vom eelichen Leben. Wittenberg 1522. 16 Bl; 4° Sign.: L 1 5530 (2, 18)

Die aus dem Mittelalter überkommene Lehre von den Sakramenten als Zeichen Mittel der verheißenen Gnade wurde von den Reformatoren überprüft. Nur das Sakrament der Taufe und des Abendmahls blieb bestehen.

So bestritt Luther den Sakramentscharakter der Ehe und



Nr. 2. Das vollständigste überlieferte Schriftenverzeichnis des Jacob von Jüterbog im Sammelband Codex Guelf. 309 Helmst., fol. 2r

spricht von ihr als einem weltlich Ding. Für ihn bildet die Ehe das weltliche, die Glaubensbindung der Person das geistliche Regiment.

Er bricht mit der asketischen Tendenz innerhalb der katholischen Kirche und wertet die Ehe gegenüber dem Zölibat auf.

Er argumentiert, Gott selbst habe durch die unterschiedliche Erschaffung von Mann und Frau den Ehestand eingerichtet. Darüber hinaus modifiziert Luther die Auffassung über die Ehehindernisse, bestätigt den Willenscharakter als ehebegleitend und erlaubt in bestimmten Fällen die Ehescheidung.

Während für die katholische Kirche die Ehe auch heute noch ein Sakrament darstellt, sieht die evangelische Kirche die Ehe lediglich als Stiftung Gottes, die mit Gebot und Verheißung die Ehegatten in Verantwortung nimmt.

Nr. 7

Kontroverse Luthers und Zwinglis über das Abendmahl

Auf der letzten Seite der Schrift Luthers **Das diese wort Christi „Das ist mein leib . . .“ noch fest stehen wider die schwerm geister** (Erfurt 1527. 84 Bl; 8°) steht sein Brief an den Schulmeister Lambert Hemertus in Celle (Wittenberg, 12. 6. 1527), in dem er betont, daß die Realpräsenz Christi im Abendmahl auf sein Wort, nicht auf unserm Glauben oder moralische Qualität gründet.

Diese Abschrift von der Hand Heyno Gottschalks wird gefolgt von **Zwinglis Antwort** (Das diese wort Jesu Christi, Das ist min lychnam, der für dich hingeben wirt . . . Zwinglis christenlich antwort. Zürich 1527. 92 Bl; 8°)

Sign.: F 1148 Helmst. 8°

Um die Bedeutung der Sakramente entbrannte zwischen Luther und Melanchthon auf der einen und Zwingli und Oekolampad auf der anderen Seite eine heftige Kontroverse, die bis ins 20. Jahrhundert Wirkung haben sollte.

Während Luther und Melanchthon an die wahre Realpräsenz Jesu im Abendmahl glaubten, sahen Zwingli und Oekolampad das Abendmahl als symbolische Handlung.

wie der mensch got bet. über mit seinen sünden. und was got mensch ist. oder was ein gotte mensch ist. da wirt an dero nycht geflagert. da sünde. ob ist adeo sein leib. Was alles das. da ist. oder geschichte. in fund. das wyl got habe vil sein. Aber die flag vnd der yamer. der vmb dyc sünd ist. der soll vil müß gliße. pie an den laipliche toet in ein wegorten menschen. vnd sole der mensch leib pie an den innigsten tag. oder ewygluchen. dyc von was vil ist. chyltas heymlich laden. dauon nieman sagt. oder woch. das allen chyltas. vnd darumb. hest es vil ist heimlich. Es ist auch ein eigenschafft gottes. die et heit vil. vil ym wyl gefelle. in ein menschen. vil ist wol gotte. eigenschafft. Wan es geschicht menschen. vil er vermag. vil nit. vnd was got. dieß bekomen kan. das ist ym das leib vil vnd dyc. wan es ist dem menschen. das piteit. vil das swer ist. Altes das hie geschriben ist von gottes eigenschafft. dycer doch habe wyl in dem menschen. vil dieß geist vil geweret. sol werden. dyc leet das war lyche. vil leet die zu. das dem mensch vil den sie geweret. vnd geist vil. das er sich der also wenig an nymp. als ob er nie wer. Wan da wirt bekant. also. das es dem mensch nicht vermag vil mit zu gebor.

Das xxxvi. Capittel.

Esich wa ein solcher veterer mensch wer. oder ist. da wirt er ist das aller beste. vil ob ist leben. vnd got das widige. da ye gewar. od ymer gewyt. Vnd von der ewigen liebe. die da leib got. also gut. vnd vmb gut. vnd das beste vil ob ist in allen dingen. (Lut vmb gut) wirt das war edel leib. als ist geschriben. das es nymer mer glasse. reit. oder anff geschre. vil es vil ein mensch. vil solt der mensch leben. pie an bestimngsten tag. vnd es ist vermniglich zu lassen. vnd sole der selb mensch taufne. vil sterben. vnd alles das leiden. auff vil fallen. das anff alle creaturen fallen mag. das wylth man alles leibe. leide. den man vil edel leib lassen solt. vil ob man eis engels leib. da für habe mocht. sich nu ist gotte wurt

geantwert. jo ma fragt. Wan der mensch myt Christus leiten nit mer vbercomen mocht. oder feyn nuge. da myt schaffen. was sol es dan süßes. mehr. Es wirt gehab darumb. das man nuge da myt schaff. od er was da myt vbercome. sünd. vnder von liebe vmb sein adel. vil dyc es got also leib. vnd wirt ist. Vnd wirt da spycht. oder mynt. man hat feyn genug. oder man solt hyn legen. der gesimachte. ob ist kan. es nye. Wan wa es in reit. vber. qur den. oder gefinnacht. wirt. da mag es nymer. mer glaffen werden. Vil wirt Christus leiten. darumb hat. das es da me etwas vbercomen. oder verdiene. der hat es als ein loit. vnd nit von liebe. vnd hat in auch zu mal nicht. Vnd wirt es nit von liebe. der hat sein nycht. es mag wol. reit. es hat. es ist. aber betrog. Christ hat. sein leib. in vmb lone. vil den von liebe. vil dyc liebe. mache das leib. leicht. vil nye. reit. vil dyc es gem. geschre. vnd wyllich. genogen. reit. Aber der es nit. hat von liebe. sünd. der reit. er hat es vmb. lon. dan ist es. frey. vnd wa. sein gem. schier ledig. Vnd das gebort. ein. tieglichen. loit. zu. dyc. er. seime. ardet. gem. eyn. end. here. Aber. eyn. waten. leide. vber. ardet. weder. ardet. noch. zeit. oder. ley. dens. Darumb. ist. geschriben. Wort. bynen. vnd. leiben. ist. leicht. den. der. so. tye. Es. ist. war. der. der. so. vly. re. tye. Aber. der. es. vmb. lon. tye. dem. ist. es. schre. vnd. also. ist. es. vmb. all. eugen. vil. gute. wirt. vil. also. ist. es. auch. vnd. ednung. vnd. reit. che. vnd. der. gleich.

Das xxxvii. Capittel.

Man spycht. end. ist. war. Got. ist. ober. vnd. in. alle. reit. vil. ma. vil. ob. vil. nit. allen. dngen. wylt. od. nung. ma. vil. reit. che. Das. sol. man. also. versten. Got. wil. das. alles. haben. vnd. mag. es. an. ym. selb. on. creatur. nye. gehabe. Wan. in. got. on. creatur. ist. nit. ed. od. nung. vber. vntung. reit. oder. vntung. vnt. dyc. gleich. Das. wil. er. haben. das. es. gefin. vil. geche. hen. solt. vnd. mag. Wan. wa. reit. wirt. vil. vnd. reit. vil.

Nr. 5. „Eyn deutsch theologia“ mit zahlreichen Randbemerkungen, meistens Übersetzungen, von Heyno Gottschalk. Sign. G 85. 4° Helmst.

Erst in den Arnoldsheimer Thesen von 1957 konnte sich die evangelische Kirche auf ein gemeinsames Verständnis einigen. Demzufolge sind Sakramente nicht als selbstwirksame Heilmittel, sondern als leibhaftige, den Glauben weckende Gestalt der Gnadenaussage zu verstehen.

In der katholischen Kirche versuchte man, die Fixierung auf die Frage der Gegenwart Christi in Brot und Wein zu überwinden. Die Transsubstantiation (Wesensverwandlung) wurde zwar nicht aufgehoben, aber zugunsten der Transsignifikation (Bedeutungswandel) relativiert.

Nr. 8

Kaspar Schatzgeyer, Scrutinium divinae scripturae pro conciliatione dissidentium dogmatum circa subscriptas materias. Augsburg 1522. 108 Bl; 8°

Sign.: H 460. 4° Helmst. (1) Mit dieser Schrift begann der Franziskaner Kasper Schatzger (auch Schatzgeyer, 1463 bis 1527), sich vom katholischen Standpunkt aus als „Kontroversentheologe“ mit den Reformatoren auseinanderzusetzen.

Er war bestrebt, die divergierenden Überzeugungen durch Beweise aus der hl. Schrift zusammenzuführen.

Von der Hand Heyno Gottschalks stammen der Besitztinttrag (*Liber monasterii sancti Jo-*

hannis baptiste in veteri Ultzen 1523) sowie der Hinweis auf weitere, in diesem Band enthaltene Titel (*Continentur . . .*).

Als Vorsatzblatt wird ein Pergamentfragment (karolingische Minuskel) verwendet. Es stammt aus der Frühzeit der Oldenstädter Klosterbibliothek (11. Jahrhundert) und enthält den Servius-Kommentar zur Aeneis.

Es werden die Verse 818–845 aus Buch VI. kommentiert.

Humanisten und Reformation

Nr. 9

Ulrich von Hutten Epistolae Ulrichi de Hutten Equitis, Ad D. Martinum Lutherum Theologum. Wittembergae 1520. 2 Bl Sign.: H 54.4° Helmst. (3)

Der bedeutende Humanist der jüngeren Generation war von humanistischen und nationalen, aber nicht von religiösen Motiven geleitet.

Er wollte die geistige und politische Freiheit in einem neuen Reich, forderte eine Beschränkung des Papsttums und ein Ende der Ausbeutung durch die Verwaltung der Kurie.

Luthers Reformanliegen teilte Hutten nur teilweise. Zwar bewunderte er dessen Mut und Standhaftigkeit, aber der religiöse Anspruch blieb ihm fremd. Daß Hutten den-

noch offen für Luther Partei ergriff, liegt daran, daß er ihn als eloquenten Sprachrohr seines eigenen reformpolitischen Reformbestrebens ansah.

Nr. 10

Desiderius Erasmus, De libero arbitrio diatribe, sive collatio. Basel 1524. 47 Bl Sign.: P 2156. 8° Helmst. (1)

In dieser Streitschrift gegen Luther kritisierte Erasmus zwar auch das veraltete Kirchensystem, distanzierte sich aber eindeutig von Luther. Denn als dieser mit der Kirche gebrochen hatte, sah sich Erasmus von seinen Gegnern der alten Kirche, die ihn als Wegbereiter Luthers sahen, in die Verteidigung gedrängt.

Nr. 11

Thomas Morus, De optimo reipublicae statu deque nova insula Utopia libellus. Basel 1518. 355 S; 8° Sign.: P 521. 4° Helmst. (1)

Der englische Humanist und Staatsmann hielt, so abgeschlossen er in seinem humanistischen Anliegen, so zeitkritisch er in dem satirischen Entwurf des Idealstaates Utopia auch war, am Papsttum und an der Autorität der Kirche fest.

Weil er die Ungültigkeitserklärung der Ehe Heinrichs VIII. mit Katharina von Aragon nicht anerkannte und den Eid auf die Oberhoheit der Krone über die Kirche verweigerte, wurde er eingekerkert und hingerichtet.

Reformatoren der ersten Stunde

Nr. 12

Philipp Melanchthon, De tribus votis monasticis epistola. De castitate, de oboedientia, de paupertate. Straßburg 1524. 11 Bl; 8°

Sign.: C 478a. 8° Helmst. (3)

Die Stellungnahme Melanchthons zu den drei Mönchsgelübden nebst anderen Werken von ihm hat Heyno Gottschalk 1527 erworben und wird sie aus seiner Position als Abt mit besonderem Interesse studiert haben.

Der den Mönchsgelübden vorangehende, in Basel gedruckten Titels „Scholia in Epistulam Pauli ad Colossenses...“ schließt mit einer Druckermarken des Baseler Druckers Adam Petri (er arbeitete in Basel ca. 1507 bis 1527).

Die Darstellung der von oben rechts aus dem Himmel kommenden Hand, die mit einem Hammer einen Felsen spaltet, während ein Windgott versucht, ein Feuer zu entfachen, existiert bei Petri in verschiedenen Versionen, die wahrscheinlich auf einen Entwurf Holbeins zurückgehen. (Wendland)

Nr. 13

Martin Bucer, Enarratio in evangelion Johannis. Straßburg 1528. 280 Bl; 8°

Sign.: C 290. 8° Helmst.

Auf dem Titelblatt des Kom-

mentars zum Johannesevangelium des neben Luther und Melanchthon bedeutendsten deutschen Reformators (1491 bis 1551) findet sich ein Besitzeintrag aus dem 17. Jahrhundert: „Sum Johannis Ottonis Barst Peina Saxonis anno 1660.“

Der inhaltlich („Enarrationum in Evangelia Mathaei, Marci et Lucae... Per M. Bucerum... 1527.“) und äußerlich (gleicher Ledereinband) dazugehörige Band weist Randbemerkungen von der Hand Heyno Gottschalks auf.

Es ist anzunehmen, daß beide Bände aus der Oldenstädter Klosterbibliothek stammen und sich vorübergehend in der Bibliothek eines Bürgers aus Peine befunden haben.

Nr. 14

Ulrich (Huldreich) Zwingli, Von Erkiesen und Fryheit der Speisen. Von ergernus vnd verböserung. Ob man gewalt hab die spysen zu etlichen Tyten verboten. Zürich 1522. 28 Bl; 2 III.

Sign.: 96.20 Theol. (13)

Der Predigttext „Von Erkiesen (= Wählen) und Fryheit der Speisen“ war die erste reformatorische Schrift Zwinglis. In der Vorosterzeit 1522 hatten in Zürich Freunde Zwinglis das Fastengebot gebrochen. Zu ihrer Verteidigung schrieb Zwingli diesen Text.

Daraufhin bat der Rat von Zürich den Konstanzer Bischof,

ein Provinzialkonzil zu berufen, das die von Zwingli aufgeworfenen Fragen beantworten sollte.

Als der Bischof untätig blieb, übernahm der Rat von Zürich dessen Aufgabe und gab Zwingli bei einem Glaubensgespräch recht.

Diese Ereignisse setzten die Reformation in der Schweiz in Gang.

Reformation und politische Umwälzungen

Nr. 15

Martin Luther, Adversus atrocitates et raptorias cohortes rusticorum. Köln 1525. 30 Bl; 4°

Sign.: H 56 d. 4° Helmst. (4)

Der Bauernkrieg von 1525 kostete Luther seinen volkstümlichen Ruf, da er sich gegen die Bauern stellte. Zwar hatte Luther zu Beginn der Auseinandersetzungen den Bauern durchaus Verständnis entgegengebracht, je mehr die Situation jedoch eskalierte, desto größer wurde seine Kritik am Vorgehen der Bauern.

In dieser Schrift „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern“ fordert Luther die Obrigkeit zu schonungslosem Eingreifen gegen die Bauern auf.

Nr. 16

Philipp Melanchthon, Unterricht wider die Lere der Wiererteuffer, aus dem latin verdeutschet durch Justus Jonas. Wittemberg 1528. 20 Bl; 4°

Sign.: 96.19 Theol. (1)

Die von Justus Jonas (1493 bis 1555) ins Deutsche übertragene Schrift Melanchthons, in der er sich mit den seit der ersten Erwachsenentaufe in Zürich 1525 als älteste protestantische Freikirche zu betrachtenden Wiedertäufern auseinandersetzt, wurde im Jahr der Auflösung des Klosters Oldenstadt erworben.

Seit 1520 entstand in Zürich aus einem Kreis von Anhängern Zwinglis das Täuferum, eine schwärmerische, durch Berufung auf selbsterlebte übernatürliche Offenbarung gekennzeichnete Richtung.

Die Täufer versuchten, Gemeinden der wahrhaft Gläubigen und Geheiligten zu verwirklichen und setzten dafür die von ihren Gegnern als Wiedertaufe bezeichnete Taufe ein. Die Auffassungen der Täufer unterschieden sich gegenüber denen Zwinglis hinsichtlich des unbedingten Gehorsams gegenüber dem Evangelium, der Stellung zur Obrigkeit, des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat, des Gemeinschaftsbegriffs und der Frage nach der wirklichen Taufe.

Wie Zwingli stellten sich viele Reformatoren gegen das Täuferum, das sich rasch auch über die Schweiz hinaus ausbreitete.

Das Täuferum fand seinen dramatischen Höhepunkt in Münster, wo die Täufer alle Gottlosen ausrotten und das Reich Gottes herbeiführen wollten. Die Schreckensherrschaft wurde vernichtet, die Führer wurden hingerichtet. Das Täuferum schien am Ende, es bildeten sich jedoch aus den aus Münster geflohenen Täufeln andere Gruppierungen, wie die Mennoniten oder die David-Joristen.

Der Besitzeintrag auf dem Titelblatt oben stammt von der Hand Heyno Gottschalks: „Liber monasterii sancti Johannis baptiste in veteri Ultzen 1529“.

Später war das Buch eine Zeitlang im Besitz des Braunschweiger Herzogs Rudolf August (1627 bis 1704) („Ex Bibliotheca Rudolpheae serenissimi Brunsvicensis ducis Rudolphi Augusti.“)

SCRVTINI

VM DIVINAE SCRIPTURAE, pro conciliatione dissidentium dogmatum circa subiecti p[ro]p[ri]as materias.

- Quia & tubero subitio.
- Et de operibus.
- Peccatorum non operum.
- Et de opere penitentiae.
- Quia & subitio subitio.
- Sacri signi et sacramenti.
- De conditione legis.
- De conditione subiecti p[ro]p[ri]e.
- De p[ro]p[ri]e & p[ro]p[ri]e Christiana.
- Deus & fructus conditionum.

Constitutum sub die 3. Junii 1529.

Handwritten notes and signatures in a cursive script, including the name 'Heyno Gottschalk'.

Fragment of a handwritten Latin manuscript, likely the title page of Kaspar Schatzgeyers' work, showing dense cursive script.

Nr. 8. Schrift Kaspar Schatzgeyers (Augsburg 1522) mit Besitzeintrag durch Heyno Gottschalk. Sign. H 460. 4° Helmst. (1) und Pergamentvorsatzblatt des 11. Jahrhunderts

Nr. 17

Befehl eyns Erßamen rades tho Basel alle verkunder des wort godes belangen alleyne de byblyssche scrifft ... an den predickstolen tho predyken ane vermesschinge aller anderer leren ... so der hilligen schryfft nycht enlyck ys. ... 1529.

Abschrift (5. 1. 1529) von der Hand Heyno Gottschalks Sign.: 181.16 Theol. (11)

Im Januar 1529, als eine gewaltsame Auseinandersetzung zwischen protestantischer Mehrheit der Baseler Zünfte und ihren Gegnern droht, stellt dieses Ratsmandat die Institutionalisierung der in vielen Gemeinden längst aufgenommenen Kirchenreformation in Aussicht.

Ziel ist ein Religionsgespräch, um Klarheit über die Berechtigung der neuen Lehre zu erhalten.

Der bewaffnete Aufstand der evangelischen Bürger im Februar schafft jedoch neue politische Tatsachen, auf deren Boden die für den 30. Mai ge-

plante Disputation hinfällig wird.

Die am 1. April vom neuen Rat verabschiedete und dem Text von Gottschalk vorge-schaltete

Ordnung so ein Erßame Statt Basel den ersten tag des Apprilis in jrer Statt von Landschafft furohyn zehalten erkant. Darinnen wie die verworffene myßbrüch mit waren Gottes dienst ersetzt. Auch wie die Laster so Christlicher dapfferkeyt vntreglich Gott zu lob abgestellt vnd gestrafft werden sollen vergriffen ist. Basel 1529. 16 Bl; 4^o

gibt Stadt und Land Basel eine Verfassung auf protestantisch-staatskirchlicher Grundlage.

Heyno Gottschalk dokumentiert im Anschluß an einen Druck dieser Ordnung mit seiner Abschrift des Ratsbefehls also die Phase der ihr vorausgegangenen Auseinandersetzung, in der die theologische Diskussion den Vorrang vor politischen Forderungen hatte und

dann wir in dieser Ordnung angesehen / vnderwisen würdt: das wir yeder zyt solchen berichte mit allein mit vffschlafen, sonder gütwillig / nirdanckbarkeit annehmen / vnd demnach diese Ordnung / wie sie zu öffnung Bötlicher erben / vnd pfanung eini freydamen Laster- lichen lebens am besten angedacht werden mag / ändern, bessern / vnd der stymme Christi vnsero Zeyten vnuerdrossen gehö- samem willend. Gott geb vns sein gnad vnd freuden.

Accum Donitago / den ersten tag Apprilis.

Als man jete von der geburt Christi.

Zusent funffhundert Zwen

zig vñ Nün Jar.

Hinst hinc

Beuelli eyns Erßamen rades tho basel alle verthunder des wort godes belange Allerne de byblyssche scrifft olden in unge testamēt an den predickstole tho predyken ane vermesschinge aller anderer leren vñ lere so der hilligen scrifft nychte enlyck ys

Supplicacion etlicher zünften vñ golden an eynen Erßamen Rath tho basel affo stullen tranßpalinghe predyken vñ le mēte

Erßamisse eyns Erßamen rades tho basel vñ etliche supplicacion de omheltlich pre se hinc vnde mēte bedeyende

Anno m d xxix vnde fufzig

Nr. 17. Im Anschluß an die gedruckte Ordnung des Rates der Stadt Basel, mit der Stadt und Land Basel 1529 eine Verfassung auf protestantisch-staatskirchlicher Grundlage erhielten, schrieb Heyno Gottschalk den Ratsbefehl und übersetzte den oberdeutschen Originaltext ins Niederdeutsche

übersetzt den oberdeutschen Originaltext ins Niederdeutsche.

Als Bucheinband dienen zerschnittene Handschriften aus dem 14. Jahrhundert (Textualis formata).

Nr. 18

Luther an Heino Gottschalk mit dem Rat, im Kloster zu bleiben, solange der Geist der Freiheit im Kloster herrsche (1528). Original verloren, Abschrift in der Nieders. Landesbibliothek Hannover.

Reverendo in Christo Patri, D. Heinoni, veteris Ulzen Abbati, suo maiori venerabiliter suscipiendo.

Gratia et pax in Christo Ihesu. Domino nostro! Reverende et venerabilis in Domino vir! Literas tuas dignitatis, breves illas quidem parvasque, sed laetas et iucundas, libenter accepi; testes sunt non modo fidei et veritatis, quae in tuae Dignitatis animo per Christum suscitata est, sed et alterius cuiusdam Abbatis innotinati, aequae venerabilis in Christo senis, cuius nomine a me petit Dignitas Tua consilium et solatium in quaestione conscientiae.

Primum gratias ago Deo, Patri nostro, per Christum qui verbum suum etiam in isto angulo et fine terrae dignatus est glorificare, et oro, ut, quod misericordissime coepit, benignissime et opulentissime perficiat in vobis simul et omnibus nobis. Amen.

Iam quod ad quaestionem attingit, arbitror, virum istum securissime, imo cum magno fructu in monasterio posse manere, quandoquidem sic res habet, ut neque ad impias missas aut ullum aliud opus fidei adversarium cogatur, deinde fratribus servire liceat, sive egregi sive manere volentibus, quibus in Christo serviat, vel cum fratribus legendo Scripturas, vel orando etiam ipsas horas canonicas (modo, si qua impura extra Psalmos et Scripturas et Collectas mixta fuerint, omitant) et coenam Domini communicando.

Quid enim obsit monasterii conversatio, ubi libertas spiritus regnat? Paulus cum infideli Christiano edere posse decrevit 1. Cor. 8., etiam si idolothyta ipsa ederit, libera conscientia, certe sua.

Beuelli eyns Erßamen rades tho basel alle verthunder des wort godes belangen allerne de byblyssche scrifft olden in unge testamēt an den predickstole tho predyken ane vermesschinge aller anderer leren vñ lere so der hilligen scrifft nychte enlyck ys

Wp bozger menschen vnde pred der stad basel alle verthunder des wort godes belangen allerne de byblyssche scrifft olden in unge testamēt an den predickstole tho predyken ane vermesschinge aller anderer leren vñ lere so der hilligen scrifft nychte enlyck ys

Nr. 17. „Befehl eyns Erßamen rades tho Basel alle verkunder des wort godes belangen ...“ Baseler Ratsmandat des Jahres 1529. Abschrift von der Hand Heyno Gottschalks. Sign. 181.16 Theol (11)

Denique nollem consulere discessum a monasterio eiusmodi senibus viris, primum, quod foris forte aliis graves essent, et vix inveniantur, qui eos curent, quemadmodum digni sunt, et opus habent in isto frigore caritatis; intra vero monasterium nemini graves sunt, nec aliena cura opus habent, tum aliis multum ad salutem prodesse possunt, quod foris forte, imo certe, non possunt.

Quare hortaberis optimum virum, ut maneat eo, quo est loco, et faciat, quod facit, in libertate spiritus; sic enim non sibi, sed fratribus deinde perficiet multum in mundo, et per omnia Christo quoque rectissime serviet, et laeta et segura conscientia adventum eius et desiderabit et expectabit. Nam et ego sic aliquamdiu vixi, vixissemque diutius et adhuc hodie, si fratres et conditio monasterii passi fuissent.

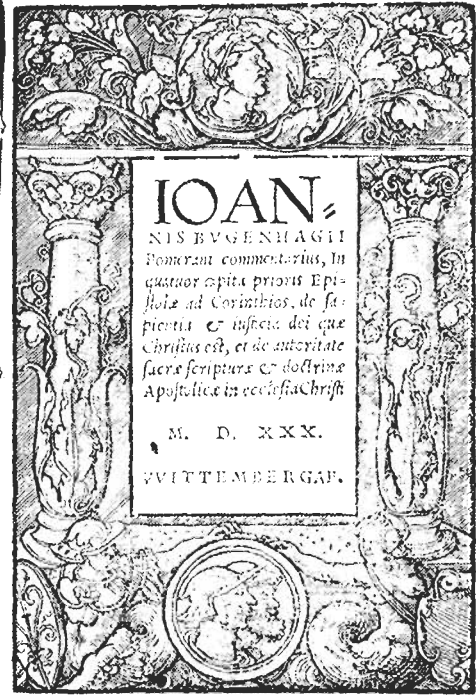
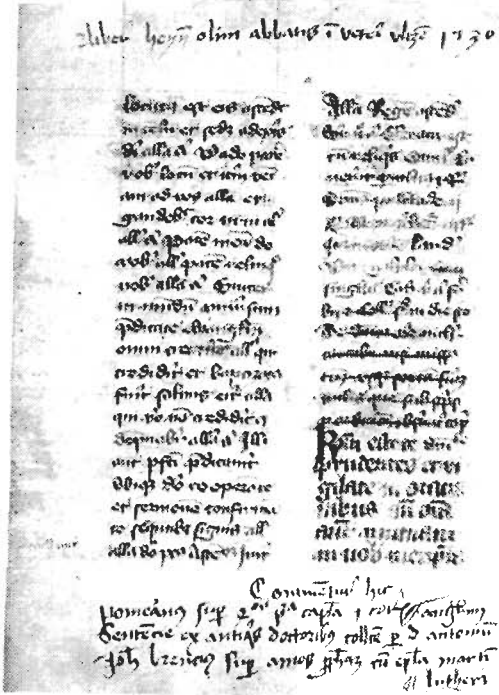
Gratia Christi sit cum omnibus vobis, et orate pro nobis et tota ecclesia Dei!

Wittembergae, penultima Februarii 1528.

Tuae Dignitatis servus Martinus Luther.

Brief an meinen ehrwürdigen Vater in Christo, den Abt Alt-Uelzens, D. Heino Gottschalk, zu dem ich ehrfürchtig emporsche.

Gnade und Friede unseres Herrn Jesus Christus sei mit Dir, verehrter und hochwürdig-



Nr. 19. Das 1530 in Wittenberg erschienene Buch Johannes Bugenhagens erwarb Heyno Gottschalk im selben Jahr. Im Jahr zuvor war die Verwaltung des Klosters in Oldenstadt an den Herzog übergeben worden, deshalb der Besitzeintrag in Übersetzung: „Buch Heinos, des ehemaligen Abtes in Oldenstadt 1530“. Sign. Yv 1104. 8^o Helmst.

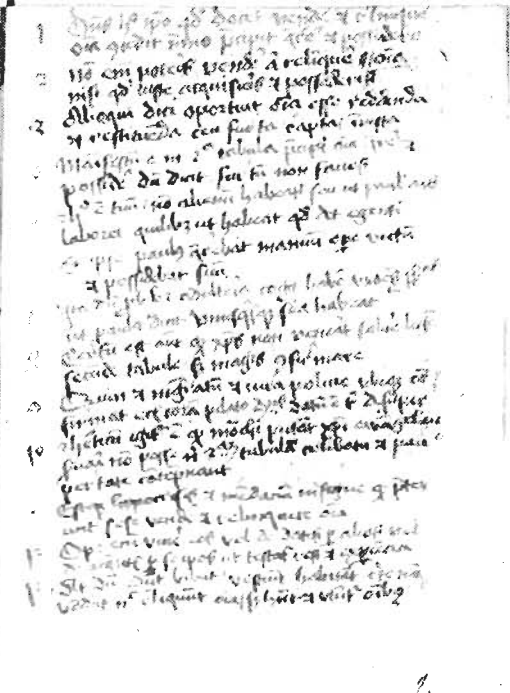
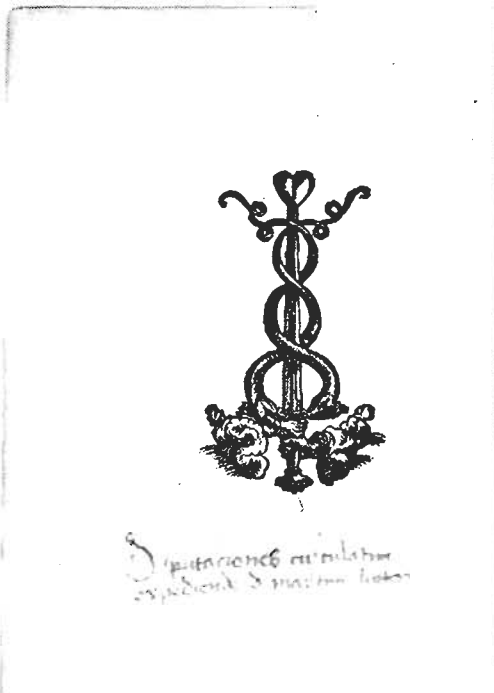
ster Gottesmann! Mit Freude habe ich Deiner Ehrwürden kurzen und knappen, dennoch fröhlichen und heiteren Brief empfangen. Er bezeugt, daß nicht nur Du, Ehrwürdiger Vater, durch Christi Gnade Glaubenstreue und Wahrhaftigkeit im Herzen bewahrt hast, sondern auch jener ungenannte Abt, der wie Du im Dienste Christi ergraut ist und in dessen Namen Du von mir Rat und

Trost in einer Gewissensfrage erheischst. Zuvörderst sage ich Gott, unserm Vater Dank, welchem es gefallen hat, in Christo Sein Wort auch in jenem Winkel am Ende der Welt zu verherrlichen; und ich bete, Er möge gnädiglich und reichlich an Euch und uns allen vollenden, was Er so barmherzig begonnen hat, Amen. Was deine Frage betrifft, so

bin ich der Auffassung, daß jener Mann am sichersten und mit größtem Nutzen im Kloster verbleiben möge, zuvörderst, weil er dort vorfindet, was er zum Lebensunterhalt nötig hat, auf daß er nicht zu frommem Lebenswandel oder irgendeinem Glaubensverstoß gezwungen werde; dann auch, weil er dort den Klosterbrüdern zu dienen vermag, mögen diese aus freiem Willen das Kloster verlassen oder dort bleiben. Diesen diene er in Christo durch gemeinsames Lesen der Schrift oder auch im Stundengebet, wobei er aber fortlassen soll, was etwa nicht als Gottes Wort aus Psalmen, der Schrift und den Kollekten komme, und durch die Feier des Abendmahls.

Denn was stünde dem Klosterleben entgegen, wenn dort ein freier Geist herrscht? Paulus hat entschieden, daß Christen neben Ungläubigen essen dürfen, und äßen sie selbst vom Götzenopfer, sie täten recht, wenn sie es reinen Herzens tun.

Letztendlich rate ich keinen gealterten Mönchen zum Auszug aus dem Kloster, zuvörderst, weil sie draußen vielleicht anderen Menschen zur Last fallen würden und kaum jemand gefunden werden könnte, der für sie sorgen wollte, und diese Herzenskälte würde sie betrüben; in einem rechten Kloster fallen sie nie-



Nr. 21. Im Anschluß an zwei 1539 in Wittenberg gedruckte Schriften Martin Luthers fügte Heyno Gottschalk 70 Thesen Luthers handschriftlich an. Sign. 990.54 Theol.

mand zur Last und kennen keine Schwierigkeiten um fremde Fürsorge, können vielmehr anderen zum Seelenheil verhelfen, was sie draußen nur vielleicht, im Kloster aber gewiß zu tun vermögen.

Daher sollst Du jenen vortrefflichen Mann ermutigen, dort zu bleiben, wo er sich befindet, und tue im Geist der Freiheit, was er schon zuvor tat, und diene auf diese Weise nämlich nicht sich selbst, sondern den Klosterbrüdern und bewirke Großes in der Welt; und durch all dies diene er auch Christo am besten, und mit fröhlichem und sicherem Gewissen wird er sein Kommen ersehnen und erwarten. Denn so habe auch ich eine Zeit lang gelebt, und ich hätte noch länger bis zum heutigen Tage so gelebt, wenn meine Klosterbrüder im selben Glauben gelebt hätten und die ganzen Umstände des Klosters nur glücklich gewesen wären.

Die Liebe Christi sei mit

Euch allen, und betet für uns und die ganze Kirche Gottes.

Geschrieben zu Wittenberg, am letzten Tag des Februar 1528

Martin Luther, Dein treuer Diener

Bücherstudium nach Auflösung des Klosters

Nr. 19

Johannes Bugenhagen d. Ä., Commentarius in quatuor capita prioris epistolae ad Corinthios de sapientia et iustitia dei quae Christus est et de autoritate sacrae scripturae et doctrinae apostolicae in ecclesia Christi. Wittenberg 1530

Sign.: Yv 1104.8° Helmst

Das Buch des norddeutschen Reformators Johannes Bugenhagen (1485 bis 1558) war von Heyno Gottschalk ein Jahr nach Übergabe der Klosterverwaltung an den Herzog erworben worden. Darum lautet sein Besitzeintrag (links oben) nun bezeichnenderweise: „liber Hey-

nonis olim abbatis in veteri Ulzen 1530.“

Der handschriftliche Hinweis des nunmehr „ehemaligen Abtes“ links unten („Continentur hic . . .“) bezieht sich auf zwei weitere in diesem Band enthaltene Titel.

Zum Schutz des Buches wurde ein Pergament einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert zerschnitten und als Vorsatzblatt verwendet. Ebenso diente eine zerschnittene Handschrift als Bucheinband.

Nr. 20

Philipp Melancthon, Confessio [Augustana] fidei exhibitio invictissimo imperatori Carolo V. Wittenberg 1531.

418 Bl

Sign.: Tf 43

Der Augsburger Reichstag von 1530 bot den evangelischen Landesherren und Städten die unerwartete Gelegenheit, ihren Glauben vor Kaiser und Reich zu vertreten.

Hatten sie seit dem scharfen Wormser Edikt 1521, dessen Aufforderung zur Unterdrückung der lutherischen Reformation noch immer drohend über ihnen schwebte, vergeblich um freie Behandlung der Glaubensfrage auf einem Konzil oder auf einer deutschen Nationalversammlung gebeten, so schien Karls V. Einladung zum Reichstag die Erfüllung dieser Forderung anzukündigen.

Das „Augsburger Bekenntnis“ betont das für Katholiken wie Protestanten Gemeinsame und stellt das Gegensätzliche in den Hintergrund (Lehre von der Wandlung und vom Papsttum). Der Wittenberger Theologe und Reformator Halles, Justus Jonas (1493 bis 1555) hatte den Text ins Lateinische übersetzt. Er war als Übersetzer Melancthons und Luthers berühmt.

Die Widmung „Hansen Riedsel zu dem newenmark Kemmerer meinem herzlieben Vater“ zeigt einen weiteren Besitzer des Buches an, bevor es aus der Bibliothek Heyno Gottschalks (Besitzeintrag und Randbemerkungen auf anderen Seiten im Buch) nach Wolfenbüttel gelangte.

Papstkritik

Nr. 21

Martin Luther, Disputationes circulatorum expediendae. Wittenberg 1539

Sign.: 990.54 Theol.

Im Anschluß an zwei gedruckte Titel Luthers (Kom-

mentar zum 15. Psalm und *Propositiones*) fügt Heyno Gottschalk handschriftlich 70 Thesen Luthers aus den *Disputationes circulatorum expediendae* (Wittenberg 1539) an.

Diese Zirkulardisputation behandelt die wichtige Frage nach dem Recht zum gewaltsamen Widerstand. Luther schlussfolgert, daß gegen den die Ordnung gefährdenden Papst (Thesen 51 bis 55) gewaltsamer Widerstand Pflicht ist (Thesen 56 bis 60). Solche Thesen konnten als Kampfaufruf verstanden werden:

These 60: „Ein Kampf aller Dörfer und Städte, jedes einzelnen und aller Männer, ist notwendig, um sich seiner (des Papstes) zu bemächtigen, und dennoch würde er zuletzt entweichen.“

These 59: „Dieses Tier ist zweifellos ein Wolf, aber vom Dämon besessen und zerfetzt alles und entwischt allen Jagdspießen und Waffen.“

Vor Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges (1546) hatten Luthers Thesen in deutscher Übersetzung weite Verbreitung gefunden.

Nr. 22

Judas Nazarei (Pseud.), Das Wolffgesang. Eyn ander hertz, ein ander kleid tragen falsche wölff in der heyd. Basel 1521 (Adam Petri). 21 Bl; 8°

Sign.: H 60.4° Helmst. (6)

Titelblatt eines Werkes von Joachim v. Watts (1484 bis 1551). Pseudonym Judas Nazarei, des Wiener Universitätslehrers, der später als Arzt und Reformator in der Schweiz wirkte.

Ein zeitgenössischer Holzschnitt stellt den Papst mit seinen Kardinälen als Wölfe im Gewand kirchlicher Würdenträger dar, die sich mit Fangnetzen fetter Gänse (des Reichtums) bemächtigen.

Mit Bezug auf das Neue Testament (Mt 7. 15: „Hütet euch vor den falschen Propheten, die zu euch in Schafskleidern kommen, innen sind sie aber Wölfe.“) wurden mit „Lukas“ (Wolf) zuerst Irrlehrer, dann die Verderber der christlichen Gemeinde überhaupt, bezeichnet, die unter dem Anschein der Zugehörigkeit zur Gemeinde ihre zerstörerischen Ziele verfolgten.

In der Polemik der Reformationszeit wurde dieses bekannte Bild häufig auf den Papst bezogen (s. letzter Titel, These 59).

Das Wolffgesang.



Wys ander hertz, ein ander kleid / Trage falsche wölff in d heyd
Do mit sy des gäsen luffen / Den pfum ab dē luffen ruffen
Wagstu hieby gar wol verston / Wo du lifest die büchlin chon

Nr. 22. Titelblatt des 1521 in Basel unter dem Pseudonym „Judas Nazarei“ erschienenen Werkes „Das Wolffgesang“, auf dem der Papst und seine Kardinäle als Wölfe im Gewand kirchlicher Würdenträger mit Netzen fette Gänse, die für den Reichtum stehen, einfangen. Sign. H 60. 4° Helmst. (6)